

## da kommt was auf uns zu ...



## freiburger frühling 2005



## editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Es gibt viel zu tun. Für die kommenden Protesttage wird jeder einzelne gebraucht, denn jeder, ja auch du, kann was. Auch wenn einem manchmal Dozent oder Korrektor etwas anderes bescheinigt.

Mancher von euch fragt sich, wozu überhaupt protestieren. Lohnt sich das? Zuerst ist einmal festzuhalten, dass Studiengebühren noch nicht eingeführt sind, ja noch nicht einmal ein Gesetzentwurf auf dem Tisch liegt. Daher müssen wir dem neuen Landesvater deutlich machen, dass auch Studierende Wählerstimmen haben und ihm diese für den Fall der Einführung von Studiengebühren verweigern werden. Das kann aber nur klappen, wenn eine Zahl auf die Straße geht, die ernst zu nehmen ist. Darum braucht jeder Studi die Solidarität aller anderen bei den anstehenden Aktionen.

Dass das wirkungsvoll und lustig zugleich sein kann, hat die **Jubeldemo** vor einer Woche gezeigt. Wir zeigen sie euch in Wort und Bild auf den Schwerpunktseiten 3 und 4. Unterstützung beim anderen heißen Eisen der Studierendenpolitik, der **Verfaßten Studierendenschaft**, bekommt der u-asta von den Jungen Liberalen, die sich auf der Seite 9 kurz vorstellen.

Es gibt viel zu tun. Und wir haben nicht mehr viel Zeit, höchstens noch so viel, dieses u-asta-info genau zu studieren. In diesem Sinne viel Spaß bei Lektüre und Engagement wünscht

EUER HERMANN

# inhalt

## schwerpunkt

### Protestimpressionen (S. 3):

Bilder von der Jubeldemo und erste Stimmen zu den ersten Protesten.

### Endlich Studiengebühren! (S. 4):

Es wurde bejubelt und mit Sekt begossen, das BVerfG-Urteil. Die Stimmung auf den Freiburger Frühling, geschildert vom AK Aktion.

## thema

### Göring und die Thermopylen

#### (S. 5):

Jonathan schildert eine Vorlesung zum Kriegsende vor sechzig Jahren, die Lust auf mehr macht.

### Wir sind wieder wer! (S. 6):

Harry versucht, den Spaniern seinen Stammbaum zu verheimlichen.

### Vom Baskenland nach Baden – als Tramper (S. 8):

Unser Altdakteur Florian Barisch wird in dieser und den nächsten Ausgaben von seinen Abenteuern berichten.

### Pragmatische Wege (S. 9):

Die Jungen Liberalen stellen sich und einen teil ihres Programms vor.

### Summer in the Mensa (S. 10):

Die teuren Zeiten sind vorbei, die heißen Zeiten können kommen: Endlich ein Biergarten in der Mensa!

## we are u

### Vorstand und FSK-Referat informieren (S. 10):

Vorstand und FSK-Referenten berichten über Ereignisse und Ergebnisse.

### service & termine (S. 11)

### Freiburger Frühling (S. 12)

# stud.live

## reisgeschichten

Reis ist ein vielseitig verwendbares Kulturgut. Es eignet sich zu den verschiedensten Anlässen und erfüllt nicht nur überlebensnotwendige Funktionen wie die Nahrungsaufnahme, sondern ist auch sonst äußerst kulturstiftend und -fördernd.

Meine ersten Erfahrungen mit Reis machte ich als Kleinkind. Ich hielt ihn damals für harm- und wehrlos, da er so klein war. Noch viel kleiner als ich es damals war. Um den kleinen weißen Stiften meine Macht zu demonstrieren brachte ich eine dicke Packung von ihnen in meinen Besitz, verteilte sie auf dem Boden und führte allerlei Experimente an ihnen durch. Zum Beispiel versuchte ich einige Exemplare zu verspeisen, befand sie aber für hart und ungenießbar. Ihre längliche Form brachte mich auf eine andere Idee: Ich stopfte mir drei oder vier Stück in mein rechtes Nasenloch. Dort gefiel es ihnen so gut, dass sie beschlossen, nicht ans Tageslicht zurückzukehren. Da ich schon damals tolerant dachte konnten sie von mir aus dort bleiben, doch meine Mutter hatte etwas dagegen und beauftragte einen Arzt, meine neuen Freunde von dort zu vertreiben.

Ich änderte meine Meinung erst später, als ich mit meinem Freund Dirk einen Ameisenhaufen untersuchte. Dort entdeckten wir kleine weiße Dinger die genauso aussahen wie Reis. Dirk, der in solchen Dingen besser Bescheid wusste als ich befand, dass es sich dabei um Ameisenscheiße handelte. Da ich schon damals von der Überlegenheit wissenschaftlicher Untersuchungen und vernünftigen Nachdenkens überzeugt war, schloss ich daraus, das mir die Erwachsenen wohl mal wieder einen Bären aufgebunden und mir Ameisenscheiße zu essen gegeben hatten. Stolz auf diese Erkenntnis weigerte ich mich fortan, Reis noch einmal zu essen und schenkte den Beteuerungen meiner Eltern, dass man Reis auf Feldern und nicht in Ameisenhöhlen anbaute keinen Glauben. Schließlich hatte ich es ja mit eigenen Augen gesehen... (Fortsetzung folgt)

JONATHAN DINKEL

# protestimpressionen

Ich war bei der Jubel-Demo, was ziemlich lustig war und auch – glaube ich – gut angekommen ist. Mehr davon! Vom Topfschlagen ist zumindest in der Nähe der Eschholzstraße noch nichts zu hören. Generell müsste gerade das Institutsviertel aber besser informiert werden; von der letzten Vollversammlung habe ich quasi nur durch Zufall erfahren ...

TILLMANN

[... studiert Physik.]



Im Kontakthof waren einige von der Jungen Union mit hochrotem Kopf zugegen, die sich verzweifelt nach Gleichgesinnten umsahen. Die Aktion war klasse, weil witzig, und trotzdem wussten alle genau, was eigentlich angeprangert werden sollte.

MIRKO

[... studiert Geschichte, Spanisch und BWL im 2. Semester.]



Die Demo der Reichen war überraschend und originell. Die Mühe mit Kleidung, Musik, Reden hat sich gelohnt. Verschiedenste Leute sind stehengeblieben und haben gestutzt. Provozierende Parolen, wie „Wir essen Kaviar ...“ waren witzig und bleiben so wie die ganze Aktion hoffentlich in den Köpfen der Leute hängen.

JONAS

[... studiert Philosophie und Französisch.]

die millionärskinder beim einparken, hymnensingen und anderswo



Das waren die ersten Protestimpressionen, die uns erreicht haben. Wenn auch ihr dokumentieren wollt, was ihr erlebt, gemacht, gedacht habt, schreibt oder schickt Fotos an

[presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de)

Wir freuen uns auf eure Eindrücke, auch und vor allem während der Protesttage!



# endlich studiengebühren!

## jubel-demo am letzten donnerstag

Am 26. Januar erklärte das Bundesverfassungsgericht das bundesweite Studiengebührenverbot für nicht verfassungsgemäß. Auch Verfasste Studierendenschaften wurden für nicht zwingend erforderlich erachtet. Damit wurde der Weg für die einzelnen Bundesländer frei, Studiengebühren einzuführen. Kurz darauf gründete sich u.a. der AK Aktion, der bisher einiges zum Protest beigetragen hat, z.B. mit 3in1-Vorlesungen, Mensa-Run, und dem vielge-fürchteten Exmatrikulator.

Am vergangenen Donnerstag bedankten sich wohlhabende Studierende Freiburgs für die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Januar 2005. Die VVMRE (Vereinigung verwöhnter Millionärskinder und rechtskonservativer Eliten) hatte dazu aufgerufen, die politischen Entscheidungsträger für ihr mutiges und rechtmäßiges Handeln zu ehren. R. Eicher, Vorstand der Vereinigung, bemerkte bereits im Vorfeld: „Die Universität soll endlich wieder die Spielwiese der bürgerlichen Eliten werden. Wir spielen nicht mit Schmuttelkindern.“ Treffpunkt war um 13.30 Uhr vor der Mensa Rempartstraße. Etwa hundert begeisterte Millionärskinder und Yuppies zogen, gekleidet in Hugo Boss- und Cartier-Anzügen, Havannazigarren rauchend und Schampuskorken knallend, durch die Freiburger Innenstadt. Überraschenderweise wurde die Veranstaltung nicht von anderen Verbänden wie dem RCDS oder den JuLis unterstützt, obwohl das Wetter schön war.

Eine etwa drei Personen starke Gegen-demonstration von – wohl aus dem linken Spektrum der Politik kommende – StudentInnen wurde durch den Exmatrikulator Bastard schnell unterbunden. Marchelor mußte aufgrund von dringenden Wartungsarbeiten leider in der Garage der Universität bleiben.

Die Gruppe Rechtskonservativer und Neoliberalismusgeiler zog nun, dem Transparent „Wir spielen nicht mit Schmuttelkindern“ und klassischer Musik folgend, zum Amtsgericht, wo Ferdinand von Hohensee die erste

Dankesrede hielt. Geschmückt mit Schildern wie „Studiengebühren? – Mein Papi zahlt schon“, „Geht doch einfach noch mehr arbeiten“ oder „Kursplätze reserviert für Reiche“ plädierten die Demonstranten für eine baldige Abschaffung des BAFÖGs und den Ausschluss nicht zahlungsfähiger StudentInnen. Nach dem sie am Holzmarkt schneie Autos durchwinkten und alle anderen – „Arbeiterautos – buh“ schreiend – abwiesen, zogen sie in Richtung FDP-Zentrale weiter. Dort hielten zwei Vertreter der liberalen Hochschulgruppe eine Lobrede auf die neoliberale Politik der glorreichen Gelb/Geld-politisch-Denkenden, rühmten die Leistungen von Ackermann und stimmten – vor einer durch stehengebliebene PassantInnen angewachsenen Menschenmenge – „Olé, olé, olé, olé, freie Märkte, FDP“ an.



Der Zigarrenrauch der mittlerweile angeheiterten Anzugtruppe füllte nun, auf dem Weg zum Regierungspräsidium, die KaJo. Immer wieder kamen Studiengebührengegner und Linke auf das bourgeoise Ensemble zu, um ihrem Missmut in Sachen Sozialabbau Luft zu machen. Durch ein etwa zehn Mann starkes Polizeikontingent und haus-eigene Bodyguards wurden jedoch die Grundrechte der Millionärskinder geschützt. Vor dem Regierungspräsidium hielt Maxima Reich vom Verein der LobbyistInnen eine Rede zum Ruhm der gekauften Politik, des gottgesegneten Kleinstaates Baden-Württemberg und seiner Unabhängigkeit.

Die Schlachtrufe „Studiengebühren so hoch wie's geht“, „Wir essen nur noch Kaviar, für Penner ist der Penny da“ und „Bummelstudis aus der Bahn, wir wollen Ferrari fahr'n“ wurden auf dem Weg zur CDU-Zentrale – über Rathaus und Deutsche Bank – immer lauter. Die wohl-

habendsten zündeten ihre Zigarren mittlerweile mit Geldscheinen an und versuchten sich in der Summe der zerstörten Banknoten zu toppen. In der Eisenbahnstraße erwartete ein Büffet mit Kaviar und Häppchen die Demonstranten.

Auf der Abschlusskundgebung, welche von Tönen der deutschen Nationalhymne umrahmt war, redete Günter Aalglatt von der Gesellschaft für transzendente Amerikanisierungsprozesse und Grifftechniken nach dem Immer und Viel Mehr. Es wurde gedankt für die Klage der sechs heldenhaften Länder, die mutige Politik der CDU/CSU, deren Vorfahren und Nachwuchs. „Sozial-schmarotzer dürfen nicht unsere – zukünftig elitär zu gestaltenden – Bildungsinstitutionen vom Kindergarten bis zur Hochschule verschmutzen,“ skandierte Herr Aalglatt und ertete den Beifall der Menge. Zum Ende der offiziellen Demo legte die Tochter des Kronprinzen von Bad Krozingen eine Plastikrose vor die Füße eines begeisterten CDU-Mitglieds.

AK AKTION

Wenn ihr kreative Ideen für Aktionen habt, an deren Umsetzung mitwirken oder einfach mit den Millionärskindern Schampus saufen wollt, dann kommt in den AK Aktion. Dieser trifft sich immer

**dienstags 20 Uhr  
im ASTa**

Geplant sind weitere Aktionen wie Mal-Workshops, Poetry Slam, Improvisationstheater und Konzerte. Inhaltlich werden die Proteste von Vorträgen und offenen Plena, Lesekreisen und Ideenschmieden gestaltet. All dies wird ab dem 2. Mai im Zeltlager am Werthmannplatz stattfinden. Auch die Bildungsmaschine Franky P-1984 wird in der Uni bald ihr Unwesen treiben.

Um die Aktionen erfolgreich zu gestalten, sind all eure Talente gefragt. Bitte kommt zahlreich!

# göring und die thermopylen

## das historische seminar veranstaltet eine ringvorlesung

Das Ende des 2. Weltkriegs jährt sich dieses Jahr zum 60. Mal. Wem das nicht von alleine eingefallen ist, der brauchte nur den Fernseher einzuschalten, dort brüllt einem dieses historische Großereignis schon seit längerer Zeit aus allen Kanälen entgegen. Natürlich verwurstete auch Guido Knopps Geschichtsindustrie das Thema, heraus kam z.B. das Melodram „Die letzte Schlacht“ (15.3.05, ZDF) über die Einnahme Berlins durch die Rote Armee. Um solch populären Umgang mit Geschichte nicht alleine stehen zu lassen, veranstaltet das Historische Seminar der Uni Freiburg zusammen mit dem Seminar für Alte Geschichte in diesem Semester eine Ringvorlesung zum Thema „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen in historischen Sichtweisen“. Diese findet montags im Hörsaal 1010 (KG I) von 20-22 Uhr statt und richtet sich nicht nur an GeschichtsstudentInnen sondern an alle, die an einer wissenschaftlichen Perspektive auf die Ereignisse von 1945 interessiert sind.

Den ersten Vortrag am 18.04. hielt Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke vom Seminar für Alte Geschichte, der über die sogenannte Thermopylen-Rede von Reichsmarschall Hermann Göring sprach. Göring hielt diese Rede am 30. Januar 1943, aus Anlass des zehnten Jahrestags der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Prof. Gehrke spielte zunächst ein Band mit dem Ausschnitt von Görings Rede vor, in dem dieser auf die antike Schlacht bei den Thermopylen zwischen Persern und Spartanern eingeht. Damals fielen 300 spartanische Elitesoldaten im Kampf gegen eine haushoch überlegene persische Armee und erfüllten damit ihren strengen Krieger-Kodex, der ihnen einen Rückzug verbot. Dabei wurde klar, dass Göring mit seiner Rede vor allem die Öffentlichkeit auf eine drohende Niederlage in Stalingrad vorbereiten wollte. „Kommst du nach Deutschland, so berichte, du habest uns in Stalingrad kämpfen sehen, wie das Gesetz, das Gesetz für die Sicherung unseres Volkes, es befohlen hat“, so wandelte er

Friedrich Schillers Übersetzung einer Inschrift am Denkmal am Thermopylen-Pass ab. Prof. Gehrke wies darauf hin, dass im antiken Griechenland Heldentum immer ambivalent verstanden wurde. Auch bei den größten Helden des griechischen Mythos, Achilles und Odysseus, lagen Sieg und Versagen dicht beieinander. Achilles klagt nach seinem Heldentod, dass er das elendste irdische Leben der Unterwelt vorziehen würde und seinen Heldentod nachträglich für einen Riesenfehler hält.

Erst mit der Ausbreitung der großen monotheistischen Religionen Christentum und Islam habe sich die Vorstellung des Opfertodes für eine höhere Sache durchgesetzt, so Gehrke. Seit der Renaissance wurde Kampf zwischen „zivilisierten Griechen“ und „barbarischen Persern“ immer wieder von europäischen Intellektuellen zum generellen Gegensatz zwischen Ost und West, Orient und Okzident, Morgenland und Abendland stilisiert, unter den Anhängern dieser Vorstellung finden sich prominente Namen wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel, John Stuart Mill und Thomas Mann. Göring griff diesen populären europäischen Mythos auf und stilisierte Stalingrad zum deutschen Abwehrkampf gegen vermeintlich barbarische östliche Horden. Die Griechen gewannen damals den Krieg gegen die Perser nicht zuletzt deshalb, weil sich die Spartaner bei den Thermopylen „heldenhaft“ geopfert hatten und genauso sollten die Deutschen nach Görings Kalkül die Niederlage bei Stalingrad verstehen. Die Rede erzielte aber in der Öffentlichkeit nicht den von Göring erhofften Effekt, wie Prof. Gehrke betonte. Vor allem Frauen konnten sich mit dem Opfergedanken offensichtlich nicht anfreunden.

In der anschließenden Fragerunde demonstrierte Prof. Gehrke seinen Fachkollegen und Studierenden, wie man Fragen knapp und präzise beantwortet. Ein Mitarbeiter des englischen Seminars, bekannt v.a. aufgrund seiner Vorliebe für Frischfleisch und weniger

wegen seiner wissenschaftlichen Reputation, versuchte ca. drei oder vier Minuten lang vergeblich eine Frage zu formulieren, in der es irgendwie um Komplexität, Vereinfachung und Offiziere an der Front ging. Als Gehrke, offensichtlich ebenso irritiert wie das Publikum, ihn daraufhin fragte, ob er ihm erklären wolle, dass Wissenschaft sowohl Komplexität schaffen als auch vereinfachen müsse, und dieser daraufhin eifrig nickte, antwortete er knapp, dass er das genauso sehe und wer das nicht könne, sei schlicht kein guter Wissenschaftler. Die letzte Frage stellte ein Kommilitone, der offenbar seine außergewöhnliche Gelehrsamkeit beweisen wollte. Er stellte sich in den Gang und seinen rosa Hemdkragen nach oben, um allen Zuhörern zu signalisieren, dass er dem berühmten Wissenschaftler da vorne am Vortragspult so gleich eine äußerst intelligente Frage stellen würde. Und dann legte er los: Er bemühte sich, möglichst viele Fremdwörter und verschwurbelte Satzkonstruktionen in seinem Fragekomplex unterzubringen, der sich darum drehte, ob Prof. Gehrke auch (also wie er selbst) vor dem Hintergrund des eben Vorgetragenen und mit Blick auf aktuelle Ereignisse über einen neuen Ost-West-Konflikt beunruhigt sei. Schon nach zweieinhalb Minuten hatte er sein Frageprojekt erfolgreich zu Ende gebracht. Da es sich um eine hochintellektuelle Frage gehandelt hatte, antwortete Prof. Gehrke auch in der gebotenen Ausführlichkeit. Seine Antwort lautete wörtlich: „Ja.“ Nach einer Pause von fünf Sekunden setzte donnernder Applaus ein.

JONATHAN DINKEL

[Jonathan studiert Geschichte und mag griechische Helden sowie präzise Antworten.]

Ringvorlesung:  
Der Zweite Weltkrieg und seine  
Folgen in historischen Sichtweisen

montags 20-22 Uhr  
HS 1010

# wir sind wieder wer!

## oder: wo ich herkomme? suomi – finnland!

Was passiert, wenn drei in Valencia gestrandete Freiburger Geschichtsstudis nach einer bis 21 Uhr andauernden, langweiligen Vorlesung in einer Bar sitzen, in der es für 1 Euro drei kleine Bier gibt? Man diskutiert über die gerade bekannt gewordene Papstwahl. Man vermisst zum ersten Mal so richtig das deutsche Fernsehen und ärgert sich, Harald Schmidts sicher bitter-bösen Kommentare zu unserem Benedikt nicht hören zu können. So als ob das reinigende Feuer seines beißenden Sarkasmus die Schuld von uns nähme, die Dinge ungeschehen machen könne. Und man diskutiert über die morgigen Schlagzeilen von Bild und Konsorten. Über „Ratz-Fatz neuer Papst“ näherten wir uns langsam an die Problematik heran. „Deutschland wird unfehlbar“ und so zahlreiche Abwandlungen und Mischungen dieser Vorschläge wie Runden Bier wurden auf- und gleich wieder verworfen. Auch nach dem zigten Wahlgang kein weißer Rauch über unseren Köpfen. Am Ende blieb Kopfschütteln. Nein, kein Bier mehr! Der neue Papst war schon fast wieder ertränkt und vergessen.

In jeder nur möglichen sozialen Situa-

tion jedoch weiterhin von der Papst-Problematik verfolgt, führte der Weg am nächsten Morgen (na ja: Nachmittag) zum einzig wahren virtuellen Tor in die weit entfernte deutsche Wirklichkeit, auf [www.bild.de](http://www.bild.de), um enttäuscht als Schlagzeile zu entdecken: „Was wünschen Sie sich vom Neuen Papst?“. Sollte das alles gewesen sein? Glücklicherweise bietet Bild eine internationale Presse-schau der Schlagzeilen der wichtigsten Zeitungen an, in der weder FAZ, taz noch FR auftauchen, aber in der sich Bild in üblich bescheidener Weise auch selbst zitiert. Die Schlagzeile schlug wie ein Vorschlaghammer in meinem verkartertem Schädel ein: „Wir sind Papst!“ Wenn irgendetwas an dieser ganzen Papstwahl durch den Heiligen Geist höchstpersönlich eingeflüstert wurde, dann diese Schlagzeile! Andächtig und voller ernst gemeinter Bewunderung für die genialen Bild-Texter verharrete ich vor dem Bildschirm und dachte an unsere stümperhaften Versuche des Vorabends, die ich eigentlich schon gar nicht mehr zusammenbekam. Soviel National-Konservatismus und opportunistisches Religionsgedusel in gerade einmal drei Silben zu verpacken: göttlich! Wir sind Papst. Wir sind wieder

wer. Wir sind unfehlbar. Und natürlich: Wir werden Weltmeister! Denn jetzt, wo das Heilige Bayrische Reich der Deutschen Fußballnation sowohl den Kaiser als auch den Papst stellt und unsere Könige in den Wiegen der Zivilisation und der Dekadenz (Griechenland und Ballermann) regieren, kann ja nun gar nichts mehr schief gehen!

Wir sind Papst! Aber wie konnte das passieren? Der allzu menschliche Verdrängungsmechanismus hatte wohl all die sicheren Anzeichen für die unausweichliche Wahl Ratzingers genauso ausgeblendet, wie ich bis zuletzt an John Kerry geglaubt hatte. Zu alt, er will gar nicht, zu konservativ, ein Afrikaner wäre dran, oder ein Italiener, er hat schon genug Macht in seiner momentanen Position, und ähnliches hatte ich gedacht, oder besser: gehofft. Wie selektiv doch die menschliche Wahrnehmung. Oder war es vielleicht der MV-Effekt? Wohl niemand konnte und kann Herrn Mayer-Vorfelder leiden, und trotz-dem oder gerade deshalb hat dieser Mensch eine unglaubliche Macht. Vom Bildungsminister von BaWü wurde er zum VfB-Präsidenten weggelobt (meiner Einschätzung nach ein glorreicher Streich der Badischen Befreiungsguerrilla), und von dort vielleicht nicht ungern an den DFB weitergereicht. Jetzt sitzt er dort rum und hat in FIFA und UEFA soviel Einfluss, dass man ihn nicht feuern kann. Aber so gern mögen die ihn leider auch nicht, als dass sie ihn sich aufschwätzen lassen würden. Pech für den DFB und für Baden-Württemberg! Denn mit MVs Nachfolgerin Schavan hat dieselbe Taktik übrigens erstaunlicherweise nicht funktioniert. Was das mit der Entscheidung des Konklave zu tun hat: Es wäre mir sehr gut verständlich, dass sich viele Kardinäle wohl kaum darauf einlassen mochten, Papst zu werden, während sie Ratzinger in ihrem Rücken haben würden. Seine Rolle als Rechte Hand von JP2 und seine lang andauernde Präsenz im Vatikan machten ihn angeblich schon bisher zum eigentlich starken Mann des Petersdoms. „Übergangspapst“ könnte insofern als sehr euphemistischer Begriff für die Hoffnung



was andre blätter meinen: die bildzeitung zur wahl vom papa ratzi...



aufgefasst werden, dass Ratzingers ehemaliger Chef seine rechte Hand so sehr braucht, dass er ihn doch bitte sehr bald zu sich rufen möge...

Wir sind Papst! Doch was ändert sich? Für mich persönlich einiges, zumindest bis sich der Spießbrutenlauf in der Uni gelegt hat. Denn es ist fast schon wieder an der Zeit, dass es mir peinlich ist, als Deutscher erkannt zu werden. Zeit, um wieder zurückzugreifen auf den alten Trick, nach einmal erkanntem ausländischen Akzent, auf die Frage woher man denn komme zu antworten: „Suomi - Finnland!“ Über Finnland weiß niemand etwas, niemand spricht Finnisch und die Chance ertappt zu werden ist somit gleich Null. Oder „Lichtenstein“. Die haben auch niemandem etwas gemacht und hatten auch sicher weder einen Papst noch einen Diktator und schon gar keinen Cowboy-Präsidenten. Und im Vatikan: Auch nicht viel.

Schon bisher war der ehemals so genannte Kardinal Ratzinger als Spezialist für Dogmatik wohl entscheidender Urheber der päpstlichen Lehrmeinung und so wird er problemlos seine Ankündigung wahr machen können, Johannes Paul II. weiter zu führen: Also seine eigene, nur mit einem neuen, seinem eigenen Gesicht auf den Bildschirmen. Was die Welt verliert ist einen alten Mann, der viel konservativer war, als sein Anti-Irakkriegs-, Solidarnosc-Walesa-Freund- und Geistlicher-Mu-

hammad-Ali-Image auch mich persönlich glauben machte. Es wäre aber ungerecht, ihn jetzt zu verurteilen, nachdem man ihn – gerade von „linker“ Seite – je nach Gelegenheit wohl genauso oft als Verbündeten vorgeschickt wie als vormodernem Unmensch zitiert hatte. Im Gegensatz zu „JP2“ hat Benedikt XVI kaum das Zeug zum Popstar, auch wenn sein Name meines Wissens bisher noch nicht von einem BigBrother-Bewohner besetzt wurde. Doch er wird Kardinäle ernennen, wie JP2 ihn und andere ernannt hat. Die, die Benedikt ernannt haben, sie werden wiederum auch dessen Nachfolger ernennen. Frage: Wenn jemand Unfehlbares jemanden ernannt, kann dieser dann etwas falsch machen, ohne dass die Unfehlbarkeit des Papstes anzuzweifeln wäre? Ratzinger könnte diese Frage sicher sofort beantworten und uns wahrscheinlich wieder einmal zeigen, dass Dogmatik und Logik genauso wenig miteinander zu tun haben, wie angeblich Josef mit der Zeugung Jesu.

Wir sind Papst! Immer wieder gehen mir die Worte durch den Kopf. Wir sind unfehlbar! „Das waren die Deutschen doch früher schon einmal,“ kommentierte heute ein Schweizer Kommilitone trocken. Der soll mal lieber die Klappe halten und dafür sorgen dass seine Garde unseren Mit-Papst gut beschützt! Aber vielleicht meinten die Bild-Texter mit ihrer ersten Person Plural ja auch gar nicht uns Deutsche als solche. Das

würde ja auch Schröder und Fischer, ja sogar Ströbele und sonstige revolutionäre Subjekte einschließen. Vielleicht meinten sie sich selbst. Ja, endlich ist es offiziell: Die Springer-Presse ist unfehlbar! Aber dass war ja auch schon vor Benedikt XVI so. Also auch in Deutschland ändert sich nichts und die bisherige Linie wird weiter verfolgt, Deutschland wird Weltmeister und der gute Katholik Stoiber gewinnt die Bundestagswahl. Papst, Kaiser und Bundeskanzler sorgen für die bayrisch-deutsch-ostdeutsche Dreieinigkeit, Koch wird Chef der Heiligen Inquisition und lässt Merkel und Schavan als Hexen verbrennen... Schönes neues Mittelalter!

Aber zum Glück haben wir Finnen ja nichts mit den komischen Deutschen zu tun...

HARALD „HARRY“ WOHLFEIL

[Harry ist selbsternannter u-asta-Papst und im Moment in Spanien in missionarischer Mission unterwegs.]



# vom baskenland nach baden – als tramper!

Kostenlos von Spanien nach Deutschland kommen und dabei auch noch interessante Erfahrungen machen, das ist durchaus kein Kunststück: Trampen heißt das Zauberwort. Florian Barisch hat es ausprobiert. In einer dreiteiligen Serie für das u-asta-info beschreibt er, wie er sich bis Freiburg vorgearbeitet hat – und wen er dabei kennen gelernt hat.

1. Teil: Vom Baskenland bis zu einem Rastplatz irgendwo in Frankreich

Da hatte ich mir ja einen ungünstigen Ausgangspunkt zum Trampen ausgesucht! Ich stand am spanisch-französischen Grenzübergang und wusste nicht, wie ich weiterkommen sollte. Bis hierher war es einfach gewesen: Auf einem Campingplatz im Süden Spaniens hatte ich eine Gruppe Engländer kennen gelernt, die mir anboten, mich auf dem Weg nach Norden mitzunehmen – ein Angebot, das ich ohne Zögern annahm.

Nach einer langen Fahrt ließen sie mich an der Grenze zu Frankreich heraus – in dem Glauben, der Grenzübergang sei eine gute Stelle, um eine Mitfahrmöglichkeit Richtung Deutschland zu finden. Von wegen! Nun stand ich schon seit einer Stunde dort, und noch immer hatte ich keinen geeigneten Platz gefunden, wo ich den Daumen heraushalten könnte. Wo Autos parkten, war weit und breit kein Fahrer in Sicht, den ich hätte ansprechen können.

Hier hatten es nur alle Autos und Lastwagen eilig, die Grenze hinter sich zu bringen; hier war alles in Bewegung. Einen Rastplatz gab es nur auf der anderen Seite – also da, wo die Autobahn zurück nach Spanien führte. Ein Grenzposten riet mir, ich sollte an einer der Schranken versuchen, Anhalter zu machen – „faire du stop“ heißt das auf Französisch. Na danke! Gerade an der Schranke musste es schnell gehen, weil sich davor der ganze Verkehr staute. Dahinter ging die Autobahn sofort weiter.

Nein, an der Schranke würde ich keine Mitfahrgelegenheit finden. Wo dann? Ich

ging zurück zu der Stelle, wo die Autofahrer ihre Pässe vorzeigen mussten. Dort postierte ich mich und versuchte, ein Auto anzuhalten. Aber auch dieser Platz erwies sich als ungünstig für Autofahrer, um zu halten. Nach wenigen Minuten gab ich es auf. Was nun? Langsam geriet ich in Panik. Ich malte mir aus, wie ich am Abend noch immer dort stehen würde. Dann könnte mich einer der Grenzposten mitnehmen...

Schließlich nahm ich meinen Rucksack und lief zur LKW-Spur. Hier rollten unaufhörlich Lastwagen durch den Grenzübergang – einer nach dem anderen. Brummis, so weit das Auge reichte. Unter normalen Umständen also eine gute Stelle, um mitgenommen zu werden – zumal die Fahrer auch hier langsam fahren mussten. Nur: Wo sollte hier ein Lastwagen halten? Ich sah keine Möglichkeit. Die Lastwagenspur war aber meine letzte Chance, von hier wegzukommen. Und wirklich: Auf der anderen Seite der Spur entdeckte ich eine kleine Haltebucht – gerade groß genug, dass ein Lastwagen dort halten konnte. Zeit, zu gehen. Auf nach Freiburg!

Augenblicke später stand ich am Anfang der Haltebucht und hielt den Daumen heraus. Mehrere Lastwagen fuhren vorbei. Einer aber, das wusste ich, einer würde halten! Kurz darauf bog ein Laster mit spanischem Kennzeichen in die Haltebucht ein und hielt. Weniger als zwei Minuten später ließ ich den Grenzübergang hinter mir. Ich saß auf dem Beifahrersitz eines Lastwagens einer spanischen Spedition; am Steuer saß ein deutscher Fahrer, der den Auftrag hatte, 15t Schokoriegel von Spanien nach Holland zu transportieren. Der Fahrer hieß Burkhard. Er fragte mich, wohin ich unterwegs wäre? „Ich will nach Freiburg trampeln“, antwortete ich. Burkhard zog die Brauen hoch. „Nach Freiburg? Dafür bist du hier auf der falschen Autobahn. Alles, was Richtung Ostfrankreich oder Südwest-Deutschland fährt, nimmt die Autobahn bei Barcelona!“

Ich hatte mich ziemlich spontan zum Trampen entschlossen und hatte natür-

lich keine Karte dabei; die Erfahrung fehlte mir auch. „Wozu eine Karte, wenn sowieso halb Europa mit Straßen zugepflastert ist?“, hatte ich gedacht. Bekanntlich führen alle Wege nach Rom.

Auf dem Campingplatz und während der Fahrt durch Spanien hatte ich mehrfach mit den Engländern darüber diskutiert, wo sie mich absetzen sollten: Bei Poitiers, Paris oder Calais? Dave, der Fahrer, hatte mir gesagt, er würde diese Route fahren. Alle drei Zielorte lagen gleichermaßen ungünstig für mich: Poitiers lag zu weit im Westen, und die Autobahn-Anbindung nach Freiburg war schlecht; über Paris wäre es ein Umweg gewesen; und Calais war von vornherein indiskutabel. Dave hatte sich erboten, mich in Poitiers zum Bahnhof oder zum Flughafen zu bringen. Doch wozu sollte ich 60 Euro für eine Busfahrt bezahlen, wenn es auch umsonst gehen würde? Einmal ist immer das erste Mal, wenn man etwas macht. Daher hatte ich beschlossen, die Herausforderung anzunehmen und es als Anhalter zu versuchen. Und nun saß ich in einem Lastwagen, der sich nach Norden bewegte – allerdings auf der falschen Autobahn.

Wohin die führte? Nach Bordeaux, Poitiers und Paris. Da hätte ich ja gleich mit den Engländern weiterfahren können – in einem Lieferwagen, nicht in einem langsamen Lastwagen! Zudem hätte ich mir so die Wartezeit an der Grenze erspart. Aber das spielte jetzt keine Rolle mehr. Nach etwa drei Stunden machten wir die erste Rast an der Autobahn hinter Bordeaux. Die nächsten 700 Kilometer würde ich mir keine Sorgen machen müssen darüber, wie ich vom Fleck käme. Von der Grenze war ich nun weggekommen; das gab mir neuen Mut für die nächste Etappe meiner Reise. Nun war ich entschlossen: Ich würde den ganzen Weg bis nach Freiburg trampeln... (Fortsetzung folgt).

FLORIAN BARISCH

[Florian war bis Februar 2003 Mitglied der Redaktion. Heute studiert er in Marburg und schreibt für das „Unischaft Forum Marburg“.]



# pragmatische wege

Nachdem in der Beilage des u-asta-info extra unsere Vorstellung leider entfallen ist, möchten wir dies hier nachholen:

Die JuLi-Hochschulgruppe ist ein Zusammenschluss von Mitgliedern der JuLis, die an der Albert-Ludwigs Universität immatrikuliert sind.

Sie versteht sich als Nachfolgeorganisation der Unabhängigen Liberalen Initiative (U.L.I.), die mangels Mitglieder leider nicht mehr aktiv sein kann.

Ziel der Hochschulgruppe ist es, die hochschulpolitischen Inhalte der JuLis an der Universität zu vertreten und auch durchzusetzen.

Die JuLis selbst sind die liberale Jugendorganisation in Deutschland und setzen sich für einen ganzheitlichen Liberalismus ein. Für sie gehören Bürgerrechte und Marktwirtschaft untrennbar zusammen. Beides wird von Unbelehrbaren aus allen politischen Richtungen immer wieder attackiert. Die JuLis wollen größtmögliche Freiheit des Einzelnen sowohl im wirtschaftlichen als auch im persönlichen Bereich verwirklichen.

An der Universität versucht die Hochschulgruppe in diesem Jahr zum einen, wie im Wahlkampf angedeutet, für die Einführung der Verfassten Studierendenschaft zu arbeiten, als auch konstruktiv an einer Reform des U-Modells mitzuarbeiten.

Wenn Du mitmachen willst, kannst Du Dich gerne unter [www.julis-freiburg.de](http://www.julis-freiburg.de) über den Kreisverband und unter [www.julis-in-den-asta.de](http://www.julis-in-den-asta.de) über die Hochschulpolitik informieren.

Wir treffen uns jeden Donnerstag in der JuLis Geschäftsstelle, Kaiser-Joseph-Str. 223 um 20 Uhr.

Wir, die Julis Hochschulgruppe, haben erkennen müssen, dass die Forderung nach einer Verfassten Studierendenschaft im Landtag leider nicht mehrheitsfähig ist. Trotzdem muss der jetzige Zustand in der studentischen Mitbestimmung verändert werden. Die heutige, gesetzlich vorgesehene Form des AstA ist nicht tragbar und entstammt einem studentenfeindlichen Denken. Weiterhin ist die derzeitige Ausgestaltung des u-Systems in Freiburg, wie dies im letzten Semester schon diskutiert wurde, sehr reformbedürftig.



**Junge Liberale Hochschulgruppe**

Wir fordern deshalb, eine Erweiterung der studentischen Mitgestaltung mit dem Ziel, die Rolle des gewählten AstA zu stärken. Unser Vorschlag ist ein pragmatischer Ansatz, der die Rolle der Studierenden nachhaltig verbessern soll. Eine Fundamentalopposition gegenüber der derzeitigen Bildungspolitik hat in den letzten 20 Jahren keine wirkliche Verbesserung gebracht. Es ist Zeit für Veränderung.

Die Jungen Liberalen halten an ihrem grundlegenden Ziel fest, dass auch in Baden-Württemberg die studentische Mitbestimmung grundsätzlich über Verfasste Studierendenschaften zu regeln ist, wie dies in anderen Bundesländern schon lange Praxis ist. Solange sich dieses Ziel – insbesondere auch eine Beitragsautonomie der Studierendenschaften – aber politisch nicht durchsetzen lässt, fordern wir Jungen Liberalen eine Erweiterung und Umgestaltung der studentischen Mitverwaltung unter Einbeziehung folgender Punkte:

- Den Studentenschaften ist im Zusammenhang mit der Einführung von Stu-

diengebühren in Baden-Württemberg ein fester Prozentsatz in der Größenordnung von 5 Prozent des zu erwartenden Gebührenaufkommens zuzuweisen, über das diese nach den unten angeführten Richtlinien verfügen können.

- Die zugewiesenen Mittel werden den Studierendenschaften zweckgebunden zur Verfügung gestellt. Die Mittel sollen zur Anschaffung von Büchern für Fakultätsbibliotheken und Universitätsbibliotheken, Lernmitteln sowie zur Gestaltung von Aufenthalts- bzw. Lernräumen und ähnlichen Zwecken verwendet werden können. Dabei dürfen die zugewiesenen Mittel nur für die vorgegebenen Zwecke ausgegeben werden.

- Der AstA entscheidet, für welche konkreten Bücher bzw. Projekte das so zugewiesene Geld konkret ausgegeben wird. Das erhöht gleichzeitig den Anreiz für Studierende aller Fakultäten, sich an Wahlen zum AstA zu beteiligen, da dies mittelbar darüber entscheidet, ob ihre Wünsche gehört werden.

- Der AstA-Vorstand hat über die Verwendung der zugewiesenen Mittel Rechenschaft abzulegen. Vor allem ist die Verschiebung dieser Mittel in allgemeine Kassen zu unterbinden, damit die Zweckbindung nicht unterlaufen wird.

- Soweit erforderlich, können zur Verwaltung des Geldes aus den allgemeinen Mitteln des AstA Hilfspersonen eingestellt werden.

Auf diese Weise wird – solange eine Verfasste Studierendenschaft in Baden-Württemberg leider nicht mehrheitsfähig ist – zumindest eine konkretere Mitbestimmung der Studierenden erreicht, deren Ergebnisse ihnen zudem wieder unmittelbar zu Gute kommen. Der Gedanke der Kundenorientierung wird verstärkt, wodurch gleichzeitig eine z.T. vorhandene übermäßige Orientierung an den Bedürfnissen der Forschung gemildert wird.

SEBASTIAN MOHR

[Sebastian ist Mitglied der JuLi Hochschulgruppe und findet Bücher anscheinend sinnvoller als Studierendpolitik.]

## der vorstand informiert

Was treibt den u-asta Vorstand um? Aktuell vor allem die Proteste im Mai.

Neben Veranstaltungen für die Tage selber mussten die Vollversammlungen geplant, die Arbeitskreise koordiniert und die ein oder andere Aktion im Vorfeld umgesetzt werden. Letzteres hat mir letzte Woche eine lustige halbe Stunde auf dem Ordnungssamt eingebracht. Nachdem ich bei der Demoanmeldung die Frage: „Werden bei dem Aufzug Transparente bzw. Gegenstände mitgeführt?“ Sektflaschen, Handtaschen und Perlenketten angegeben hatte, gab es schwerwiegende Sicherheitsbedenken. Wofür wir denn Ketten bräuchten? Und das mit den Sektflaschen – wie viele seien das denn genau. Es bedurfte einer längeren Erklärungen zum Motto der Demo, dass die Leute verkleidet (aber natürlich nicht verummummt) kämen und dass wir den Sekt nur trinken wollten, so ganz ohne Hintergedanken. Man stelle sich nur vor, ich hätte auch noch Zigarren und Streichhölzer erwähnt.

Neben den Protesten planen wir für Juni mit dem DGB gemeinsam einige Veranstaltungen zu Bildungsfinanzierung und den neuen Studiengängen, sowie mit der Universale eine offizielle Erstsemesterparty. Gerade das letztere hat einen Haufen Gelaufe zum Rektorat nötig gemacht, schien es doch als ein ganz ungewöhnliches Anliegen des AstA, eine Erstsemesterparty zu veranstalten. Was in anderen Städten möglich ist, muss in Freiburg nicht genauso sein.

So jetzt ist die Spalte voll und ich hab noch gar nichts vom Highlight der Planungen geschrieben. Am 11. Mai kommt unser Wissenschaftsminister Frankenberger zu uns nach Freiburg. Ich bin gespannt, wie er sich gegen Professor Hartmann von der TU Darmstadt schlägt. Und weil das bestimmt interessant wird, schicken wir das auch live in die Weiten des Internet.

CLEMENS WEINGART

[Clemens will auch in Zukunft mit Sektflaschen auf Demos gehen.]

## summer in the mensa

Am 13.5. ab 19.30 Uhr beginnt der Sommer in der Mensa Rempartstraße. Heute eröffnet der Biergarten, in welchem man an warmen Abenden an langen Tischen frisch gezapftes Bier und einen Imbiss von der Grilltheke genießen kann. Zur Eröffnung spielt die ZMF-Tourband 2005 „Ein Stück heile Welt“, unplugged und open air. Auch Karten für das ZMF kann man an diesem Abend an einer mobilen Vorverkaufsstelle bekommen.



diesen sommer in freiburg ...

Ab 22.00 Uhr ist „Ein Stück heile Welt“ dann auf der Bühne der MensaBar zu erleben. Die Freiburger Band, die 1999 - damals noch unter dem Namen „tray“ - gegründet wurde, macht deutschsprachigen Pop und sieht sich in der Tradition von Deutschpopikonen wie „Element of Crime“, „Die Sterne“ oder „Kante“. Ihre Musik wirkt auf der CD eher melancholisch, kommt aber live durchaus tanzbar und funky rüber.

### Kultur für Studierende – [www.mensabar.de](http://www.mensabar.de) –

Sommermensa – Biergarten eröffnet  
Fr, 13.05.2005, ab 19.30 Uhr  
MensaBar Freiburg  
(Mensa Rempartstraße)  
Eintritt frei!

Livekonzert mit der ZMF-Tourband  
2005 „Ein Stück heile Welt“

Nähere Infos zur Band unter:  
[www.einstueckheilwelt.de](http://www.einstueckheilwelt.de)

## das fsk-referat informiert

Liebe MitstudentInnen!

Ein neuer Sommer, ein neues Semester, ein neuer Papst, ein neues LHG, zwei neue FSK-Referenten. Also alles neu? Nicht ganz. Die Aufgaben und Funktionen der FSK bleiben natürlich die selben. Allerdings wollen wir versuchen, die Zusammenarbeit von FSK und konf – sprich den Referaten – zu verbessern und dafür sorgen, dass (noch) mehr u-Fachschaften an der FSK teilnehmen. Um dies zu erreichen, wollen wir u.a. in der nächsten Zeit alle u-Fachschaften besuchen und ihnen mehr über den u-asta, uns und unsere konkrete Arbeit erzählen.

Apropos konkrete Arbeit: In den vergangenen Sitzungen haben wir u.a. eine neue Finanzreferentin und die zwei u-asta-Mitglieder für die im letzten WS eingerichtete u-Strukturkommission gewählt, die Wiederbelebung des PR-Referats beschlossen und Hermann – den Macher des einzigartigen u-asta-info – in seinem Amt als Pressereferent bestätigt. Zudem erklärte sich die FSK solidarisch mit den WagenbewohnerInnen in St. Georgen, die von ihrem angestammten Platz vertrieben werden sollen und unterstützt einen Aufruf zum 8. Mai unter dem Motto „Der 8. Mai bleibt der Tag der Befreiung – Kein Naziaufmarsch zum 60. Jahrestag“. Ein großes Thema waren und sind natürlich auch die zwei Vollversammlungen (eine davon heute, 18 Uhr, im Audimax!) sowie die anstehenden Protesttage.

Und sonst? Bleibt uns ja eigentlich nur noch, euch allen ein schönes und erfolgreiches Sommersemester zu wünschen! Hoffen wir – und kämpfen wir dafür! – dass es nicht das letzte gebührenfreie sein wird. In diesem Sinne,

EURE FSK-REFERENTEN GEORG UND FELIX

[Felix studiert im 4. Semester Politik, Soziologie und VWL und hat auch schon nix zu lachen. Georg studiert im 2. Semester Geschichte und Spanisch.]

# service / termine

Vorstand/Sekretariat/Referate/AKs sind c/o AstA, Studierendenhaus Belfortstr. 24, 79085 Freiburg zu erreichen.

Weitere Informationen (z.B.: aktuelle Termine) gibt's unter [www.u-asta.de](http://www.u-asta.de)

**sekretariat/u-asta-service** Erdgeschoss, Raum 7, Tel.:203-2032, Fax: 203-2034

**sekretariat/u-asta-service:** ([info@u-asta.de](mailto:info@u-asta.de)) Wochentäglich 11.00 - 14.00h  
Sarah Schwarzkopf, Jochen Mehre  
Hier kann mensch sich zur Rechtsberatung anmelden und erhält auch so manchen Tipp. Außerdem kann mensch so einiges erstehen (z.B.: Schwimmbadkarten, ISICs, Büromaterial...)

**beratungen** 1. Obergeschoss, Raum 11  
(Die Beratungen sind für Studierende kostenlos!)

**(Langzeit-)Studiengebührenberatung:** ([studiengebuehren-beratung@u-asta.de](mailto:studiengebuehren-beratung@u-asta.de))  
Gunnar Baar und Beate Jörger Mi 8.30 - 10.00h  
**BAföG-Beratung:** ([bafoeg-beratung@u-asta.de](mailto:bafoeg-beratung@u-asta.de))  
Silvia Brutschin, Anka Schnoor und Alexander Janke Do 11.00 - 13.00h  
**ASTA-Rechtsberatung:** Fr 14.00 - 16.00h  
in der jeweiligen Woche im Sekretariat anmelden!

**konferenzen (öffentlich)** Erdgeschoss, Raum 10  
(Hieran kann jedeR Studierende teilnehmen und ist antrags- und redeberechtigt!)

**konf (u-asta-Konferenz):** ([vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de)) Mo ab 12.00h  
Hieran nehmen Vorstand und ReferentInnen teil.  
**FSK (Fachschaftskonferenz):** ([fsk@u-asta.de](mailto:fsk@u-asta.de)) Di ab 18.00h  
Höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den Vollversammlungen. Hier entscheiden die Fachschaften über die Arbeit der Unabhängigen Studierendenschaft.

**vorstand** 1. Obergeschoss, Raum 10, Tel.: 203-2033, Fax: 203-2034

**Vorstand:** Daniele Frijia, Clemens Weingart; [vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de)

**referate** 1. Obergeschoss, Räume 8 und 9, Tel.: 203-2035, Fax: 203-2034  
(JedeR Studierende ist aufgerufen, sich in den Referaten zu beteiligen)

**Finanz-Referat:** Ingo Hohn; [finanzen@u-asta.de](mailto:finanzen@u-asta.de)  
**FSK-Referat:** Felix Witzenzellner, Georg v. Bodelschwingh; [fsk@u-asta.de](mailto:fsk@u-asta.de)  
**HochschulPolitik (HoPo-Referat):** N.N.; [hopo@u-asta.de](mailto:hopo@u-asta.de)  
**Internationales Referat:** N.N.; [intemat@u-asta.de](mailto:intemat@u-asta.de)  
**Kultur-Referat:** Andrés Antolin; [kultur@u-asta.de](mailto:kultur@u-asta.de)  
**Politische Bildung:** Dominik Mahdavi Azar; [politischebildung@u-asta.de](mailto:politischebildung@u-asta.de)  
**Presse-Referat (u-asta-info):** Hermann J. Schmeh; [presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de)  
**Queer-feministisches Frauen-Referat:** Katharina Bergmann; [qfr@u-asta.de](mailto:qfr@u-asta.de)  
**Schwule/Lesben/Bisexuelle-Referat:** Frank Haase; [schwulesbi@u-asta.de](mailto:schwulesbi@u-asta.de)  
**Studieren ohne Hürden (SOH-Referat):** Marcel Vondermaßen; [soh@u-asta.de](mailto:soh@u-asta.de)  
**Sozial-Referat:** N.N.; [soziales@u-asta.de](mailto:soziales@u-asta.de)  
**Umwelt-Referat:** N.N.; [umwelt@u-asta.de](mailto:umwelt@u-asta.de)

**kultur-café** Erdgeschoss, Raum 10,  
Tel.: 203-3840, Fax: 203-2034

Internationaler Abend (SWFR)  
Do ab 19.30h

„Pink-Café“; [schwulesbi@u-asta.de](mailto:schwulesbi@u-asta.de)  
1./3. Mo im Monat ab 20.00h

## impresum

u-asta-info # 732, 31. jg, 28.4.2004  
12 seiten, auflage: 1.200 stück  
druck: druckwerkstatt im grün

redaktion und layout: hermann j. schmeh, jonathan dinkel

post an die redaktion: u-asta-info,  
c/o asta, belfortstr. 24, 79085  
freiburg; fon (0761) 203-2035; fax  
(0761) 203-2034; [presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de), [www.u-asta.uni-freiburg.de/engagement/referate/presse](http://www.u-asta.uni-freiburg.de/engagement/referate/presse)

redaktionssitzung: jeden  
donnerstag, 16 Uhr, asta. layout:  
sonntag vor erscheinen des  
heftes, 15 Uhr, asta.

v.i.s.d.p.: hermann j. schmeh, c/o  
asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg  
([presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de))

v.i.s.d.p. für 'we are u': danielle  
frijia, c/o asta ([vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de))

das u-asta-info ist das offizielle  
organ des unabhängigen  
allgemeinen studierenden-  
ausschusses (u-asta) der uni  
freiburg. namentlich gekenn-  
zeichnete beiträge geben nicht  
unbedingt die meinung der  
redaktion/des u-asta wieder. für  
unaufgeforderte artikel etc. wird  
keine gewähr übernommen. die  
redaktion behält sich vor,  
manuskripte später oder gekürzt  
zu veröffentlichen.

das u-asta-info erscheint im  
semester 14-tägig donnerstags,  
mit extra-ausgaben zu  
semesterbeginn und zu den  
uniwahlen. das pressestatut kann  
unter [www.u-asta.de](http://www.u-asta.de) eingesehen  
werden.

### warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I“). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.



Was wäre, wenn wir eine Woche selbstbestimmt und ohne Streikhektik an unseren Inhalten arbeiteten? Was wäre, wenn die Uni, unsere Uni, eine Woche lang der kritischen Wissenschaft statt der industriellen oder apologetischen Wissensverwertung diene? Wenn es eine Woche Bildung statt Ausbildung gäbe? Eine Woche Emanzipation statt Patriarchat?

Dann wäre

# Freiburger Frühling

**HEUTE, 18 Uhr: Vollversammlung**

**1. bis 5. Mai 2005: Aktionstage „Freiburger Frühling“**

**2. Mai, 10 Uhr: Auftaktversammlung im KG II**

Weitere Aktionen werden durch Aushang, Streikzeitung, Flyer und Durchsage bekanntgegeben.

**Aktionstage ab dem 1. Mai**

gegen soziale selektion  
für ein grundrecht auf bildung  
für eine verfasste studierendenschaft  
für ein gebührenfreies studium

**u-asta\***

\* unabhängiger allgemeiner studierendenausschuss der uni freiburg

Kontakt / V.i.S.d.P. unabhängiger allgemeiner studierendenausschuss · Belfortstr. 24 · 79098 Freiburg · Tel 0761 203-2032 · ak-pr@u-asta.de · www.u-asta.de

## Pink Party

**auch heute, ab 20.30 Uhr (direkt nach der VV)  
in der MensaBar**

veranstaltet vom SchwuLesBi-Referat des

**u-asta\***

\* unabhängiger allgemeiner studierendenausschuss der uni freiburg